

Berliner Sport-Zeitung

Das Rugbyspiel

Seins hauptsächlich in Süddeutschland verbreitet

Rugby - so heißt ein landschaftlich allerorts geliebtes Städtchen in der englischen Grafschaft Warwick. Hier wurde zum ersten Male in der Mitte des vorigen Jahrhunderts von Sportfreudigen Jugend ein Spiel mit solcher Gestaltung gepflegt, daß es bald in ganzen Inselreich Verbreitung fand und zum National-sport der Engländer wurde. Das Wesen des Spiels bestand darin, daß zwei Parteien, aus je 40 bis 50 Mann bestehend, versuchten, den ovalen Ball hinter die gegnerische Torlinie zu legen. Man durfte den Ball sowohl mit der Hand werfen als auch mit dem Fuß, wobei jedoch letzteres nur bei bestimmten Gelegenheiten zulässig war. Ein Name für dieses Spiel, Rugby, wurde bald gefunden, man nannte es Rugby-Football. Die ovale Form des Balles erforderte natürlich ein vorzügliches und sicheres Stoßen, so daß man auf den Gedanken kam, sich durch Abänderung der Ballform eine kleine Erleichterung zu schaffen. Nichts lag näher, als dem Rampfsport die Gestalt eines Fußballs zu geben. Späterhin verbot man, einen Ball mit der Hand zu werfen, und es entstand das Fußballspiel, das sich infolge seiner weniger komplizierten Ausführung leicht eingangsvoller und den Rugbyfußball fast vollständig verdrängte. Während in England sich der Rugby-Sport bis auf heute erhalten hat, konnte er auf dem Kontinent mit Ausnahme von Frankreich keine dauernde Begrüßung auslösen.

In unserem Lande stehen die Vereine Süddeutschlands an führender Stelle. Die zahlreiche Anhängerzahl ist der beste Beweis dafür, daß dort die Spielkultur auf großer Höhe steht. Dominiert in der Rugbybewegung sind Heilbronn und Frankfurt. Letztere stellte in diesem Jahre den besten Meister. Dem S.C. Frankfurt 90 hat es nicht schwer, im Endspiel um die höchste Würde Hannover-Linden mit 35:15 Punkten aus dem Felde zu schlagen. Theodor Gog, auch bekannt als Hedenpfeil, und Oskar Kreuzer, der Meister des Teams, sind die Hauptstützen der Mannschaft. Hannover mit 15 Rugbyvereinen reißt trotz der härteren Konkurrenz und der größeren Spielmöglichkeit nicht an die Klasse der Süddeutschen heran. Berlin mit 3 Vereinen: B.F.C. Preußen, S.C.G. Charlottenburg und S. D. Siemens bilden mit dem M.S.C. Leipzig den mitteldeutschen Verband. Alle Bemühungen, der Rugbybewegung in der Hauptstadt eine breitere Grundlage zu geben, sind an der Zurückständigkeit besonders der Fußballspielenden, kläglich gescheitert. Denn gerade Rugby bildet für jeden Fußballspieler die beste Trainingsmöglichkeit. Ein kurzer Hakenball ist der Grundregeln, ein für kurze Zeit des Spiels wird jeden Zweifler überzeugen.

Die Parteien bestehen aus je 15 Mann. Es erübrigt sich, näher auszuführen, daß die erhöhte Zahl der Spieler eine erfolgreiche Zusammenarbeit erleichtert. Die Mannschaft ist eingeteilt in 8 Stürmer, 2 Halbs, 4 Dreiviertel und 1 Schlußspieler. Die Spielfläche hat die Ausmaße eines Fußballfeldes. In der Mitte beider Torlinien befinden sich 2 Tore. Sie bestehen aus zwei 6 Meter hohen Stangen, die in 3 Metern Entfernung vom Erdboden durch eine Querstange verbunden sind. Man muß versuchen, den ovalen Ball hinter die gegnerische Torlinie zu legen. Dieses Verbot, zählt 3 Punkte und kann dadurch um 2 weitere Punkte erhöht werden, daß der Ball von einer bestimmten Stelle des Feldes über die Torlinie gestreut wird. Der Ball kann getragen und gehalten, darf aber nur nach rückwärts fortbewegt werden. Jeder Vorwurf wird mit einem „Gebränge“ bestraft, d. h. sämtliche Stürmer drängen gestaffelt in Reihen zu je

2 und 3 Mann in gebückter Haltung gegeneinander. In die Mitte des Gebranges wird der Ball von der benachteiligten Partei eingeworfen. Die Vorderreihen versuchen nun, den Ball ihren Hinterleuten mit dem Fuße zuzuführen, bis der außerhalb des Gebranges stehende Schlußspieler den Ball aufnehmen und zum Dreiviertel weiterwerfen kann. Dieser läuft in Richtung des Torbogens und versucht, die gegnerischen Tore zu und verläßt erst durch

Zwischen seinen Gegner zu überlisten oder spielt seinen Lebensretter zu. Auf diese Weise wandert der Ball durch die gesamte Dreiviertelreihe, die Vorderreihen versuchen nun, den Ball ihren Hinterleuten mit dem Fuße zuzuführen, bis der außerhalb des Gebranges stehende Schlußspieler den Ball aufnehmen und zum Dreiviertel weiterwerfen kann. Dieser läuft in Richtung des Torbogens und versucht, die gegnerischen Tore zu und verläßt erst durch

bruch des Gegners das letzte Hindernis. Jeder Spieler, der sich vor dem Ball befindet, ist abseits und darf nicht in den Kampf eingreifen. Die Folge davon ist, daß sich die Tätigkeit der gesamten Mannschaft auf das ganze Feld erstreckt, während im Fußballspiel nur die drei Käufer sowohl in der eigenen als auch feindlichen Hälfte wirken müssen.

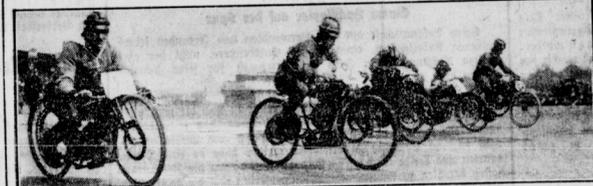
Die Motorradrennen auf der Avus

Geschwindigkeiten bis zu 124 Kilometern

Das Motorrad hat an Verbreitung während der letzten Jahre ganz bedeutend gewonnen. Am härtesten dazu beigetragen hat in erster Linie der heute noch in Deutschland sehr hohe Verkaufspreis und der erheblich größeren Wert weniger Gegenstände, als eine geeignete Strecke auf Naturpfaden. Wenn schließlich der Wert der Motorräder von 1920 mit wirklich guten Fahrern auf seinen N. M. W. Maschinen den Sieg davon brachte, dankt er dies in erster Linie einem sehr

Industrierennen. Sie soll deshalb auch nicht das Schwergewicht auf eine Probe des Rades, sondern eine Leistungsprobe des Fahrers legen, und dafür dürfte sich die Avus mit ihrer ebenen und schnurgeraden Fahrbahn weit weniger eignen, als eine geeignete Strecke auf Naturpfaden. Wenn schließlich der Wert der Motorräder von 1920 mit wirklich guten Fahrern auf seinen N. M. W. Maschinen den Sieg davon brachte, dankt er dies in erster Linie einem sehr

Das Rugby-Spiel erfordert also Ausdauer und Geschicklichkeit, da man nur durch schnelles Vorziehen des Angriffes und Überlegen des Gegners zu zahlbaren Erfolgen kommen kann. Oft gelingt es allerdings auch, durch kurze Bewegungen seinen Gegner über die bestmögliche Laufstrecke zu täuschen. Wühler spielt die Geschicklichkeit und Beherrschung des Körpers eine nicht unwesentliche Rolle. Wenn es auch erlaubt ist, einen davonlaufenen Gegner zu Fall zu bringen, so erfordert doch das „Tieflassen“ eine gehörige Portion Mut. Dieser Trick besteht darin, daß man sich dem sprudeln Spieler im Gedränge nähert und ihn durch Umklammern der Beine durch den plötzlichen Gegenstand stürzen läßt. Die Form der Balles erfordert eine gewisse Genauigkeit und Stabilität. Und was schließlich die angelegte Reife des Spiels betrifft, so kann man darauf nur verzichten, daß jeder Sport der Stählung von Körper und Geist dient. Der Rugby-Sport beweist allein schon durch seine Geschichte, daß er am wichtigsten auf die Auszubildenden verdroht wirkt. Den Eigenschaften aber wird es einfließen, daß jedes Kampfsport nur durch Festhaltung der Spieler und Mangel an sportlicher Auffassung einen gefährlichen Charakter annehmen kann.



Das Frühjahr-Avusrennen für Motorräder
Start der Kleinmotorer

Unterhaltungskosten heute doch noch so enorm hoch, daß der Probation des Motorrades vorläufig ein weiter Spielraum bleibt. Die Prüfung des Materials auf diesem Gebiet ist daher nicht ohne Bedeutung für einen weiten Kreis der Bevölkerung, und tatsächlich bewies denn auch der Prüfungstag auf der Avus am Sonntag, trotz der niederschlagenden Regen am Vormittag die Ausfichten auf einen schönen Renntag herabgemindert hatten, wie groß das Allgemeininteresse an diesem Sport ist. Nicht nur die engere Sportgemeinde für motorische Maschinen war erschienen, die Zuhörer der Nordkurve und der Schloßpark sehr gut besetzt, während sich an der Südkurve die Interessenten für Stürze und Sensationen eingelagert hatten.

Die Zusammenfassung von acht Rennen in einem Zeitraum von fünf Stunden bei Entfernungen von 20 bis 100 Kilometern war eine organisatorische Meisterleistung des deutschen Motorradfahrerverbandes. Alle Startberechtigten Motorfahrzeuge, bei dem 55 Maschinen in zwei Reihen aufgestellt wurden, die sich bereits nach 200 Metern für die nur 10 Meter breite Ringstrecke auseinanderbegeben haben mußten, um ihre Geschwindigkeit ungehindert entfalten zu können. Auch dies gelang. Die Straßenverkehrsbehörde, die für die zwei Toradeflächen, für die jeder Klub bis zu drei Fahrzeuge mieten durfte, den denen jedoch nur zwei zugelassen wurden, war für Maschinen von 250 bis 1000 Kubikzentimetern offen. Sie führte über fünf Stunden den Erwartungen, als viele der besten Fahrer durch Maschinenmängel aus dem Rennen kamen und ihren Klub damit um ausfällige Chancen brachten. Die Klubmeisterchaft ist kein

vorzüglichen Verbrauch feines Maschinenmaterials und dem Ausfall einiger bedeutender Konkurrenten istige geringer Maschinenbestände. Von seiner Mannschaft erndeten B. Firus-Berlin auf dem vierten, Waier-Berlin auf dem zwölften und Köppen-Berlin auf dem dreizehnten Platz. Er war dadurch mit 29 Punkten Sieger vor den Mannheimern mit 26 Punkten, dem Motorradklub von Teufelsdorf mit 25, der Vereinigung Münchberg-Fürther mit 24 und dem Hannoverischen Motorradklub mit 20 Punkten. Der Kölner Motorradklub, für den Jünder das Rennen über die ganze Distanz bei einem Durchschnittstempo von 124 Kilometern geführt hatte und in der schnellsten Runde sogar 126 erreichte, verlor seinen ersten Platz in der letzten Runde durch einen Maschinenmangel von Hodelmann.

Zu den Klaffen kamen fünf konzentrierte Klubs das Hauptinteresse auf den Weltreit zwischen den Deutschen Maschinen und den Auslandsfabrikaten. Trotzdem sehr viel ausländisches Material gefahren wurde, gelang es nur Jünder-Klub auf seiner englischen Brough, den Sieg in der schwersten Klasse zu erreichen, während Thevis auf einem Norton-Rad den Preis der 500-Kubikzentimeter-Klasse erritt. In den fünf übrigen Klassen wurden deutsche Fabrikate zum Sieg geführt. Eichen-Berlin gewann auf einer Winthoff in der 125-Kubikzentimeter-Klasse, Sprung-Ghemmich auf D. A. W. mit einem Kleinmotorrad bis 175 Kubikzentimeter, Waier auf einer Maschine eigener Konstruktion in der Klasse der Leichtmotorer, Thumshiln-Hürnders bewies auf seiner Wido-Sport zwei Jahren englischer Maschine der 750 Kubikzentimeter die N. M. W. Fahrer Köppen- und Firus-Berlin einen leichten Sieg erritten.



Die Rugby-Spieler beim „Gebränge“
Ein spannender Moment



Stürmer und Dreiviertelstürmer
Beim Kampf um den Rugbyball

Groß-Berlin

S.-A. 4 U. 12 M. morgens
S.-U. 7 U. 42 M. abends

M.-A. — U. — M.
M.-U. 7 U. 30 M. vorm.

10 000 Mark erbeutet

Geldschrankräuber am West

In der Nacht zum Sonntag drangen Einbrecher in der Oranienstraße in eine Geldschrankfabrik im ersten Stock ein. Inhabere rufen das Geldschloß alter Konstruktion mit leichter Mühe auf und stahlen daraus 10 000 Mark. Mitteilungen an Kriminalkommissar Banger im Polizeipräsidium. — Geldschloß-Einbrecher machten einen lobenswerten Zug an der Gasse der Gneisenau- und Vello-Alliance-Straße. Hier hatte eine Schankwirtschaft am Sonntag noch spät viele unbekannt Gäste. Unter ihnen mußten sich auch die Einbrecher befinden haben. Sie riegelten heimlich ein Fenster auf. Weil der Wirt das bei Geldschloß nicht merkte, so konnten sie später leicht einsteigen und erbeuteten für 4000 Mark Kaffee, Zigaretten und Zigaretten. Der Verdacht fällt auf zwei Männer und zwei Frauen, die in der Nähe beobachtet wurden. Mitteilungen im Zimmer 90 des Polizeipräsidiums.

Ein verführerischer Einbrecherbietchel in das Friedrich-Radt-Rafino in der Hauptstraße führte den ehemaligen Friedrichs-Regiment und jetzigen Rittmeister Wilhelm Peters vor die Schranken des Schöffengerichts Berlin-Mitte. Zusammen mit einem unbekannt gebliebenen Mithäter war der Angeklagte in das Haus eingedrungen und hatte versucht, durch Aufheben eines Koffers in die Wirtschaftsräume des Hotels zu gelangen. Der inzwischen aufmerksamer gewordene Wirt konnte Peters auf der Straße noch anhalten, als er gerade einen Koffers besteigen wollte. Auf der Wache fand man bei ihm außer komplettem Einbrecherwerkzeug und einem um den Leib gebundenen Saß, der zur Aufnahme der Beute bestimmt war, auch eine schwarzgeladene Mauserpistole. Das Gericht verurteilte den oftmals vorbestraften Verbrecher, der sich auf hartnäckiges Weigern verweigerte, zu einem Jahr zwei Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust.

Einen frechen Diebstahl verübte der erst 20jährige „Arbeiter“ Otto Wande. Er hatte beobachtet, daß vor einem Groggeschäft mehrere Kisten mit Zigaretten auf ein Auto geladen wurden. In einem unbewachten Augenblick stahl er ein solches und machte sich eiligst aus dem Staube. Seine Beute verkaufte er nachts auf der Straße. — Das Schöffengericht Charlottenburg verurteilte Wande, der schon mit 15 Jahren zum ersten Male straffällig geworden war und seit dieser Zeit immer einen fälschlichen Aufenthalt in der Freiheit mit einem längeren im Gefängnis oder Zuchthaus verbrachte, unter Verlesung mildernder Umstände zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.

Der Griff in die Kasse

Der Mann mit dem großen Einweißpapier

Auf freier Lad wurde gestern ein viergefalteter Zed ergriffen, der in allen Stadtvierteln die Straßenhändler mit einem besondern Zed behaftet.

Ein junger Mann kam mit einem großen Bogen Papier auf einen Ostweg, kaufte 30 bis 40 Pfeifen und noch ein Loch gerade gab, breitete zum Einpacken seinen Zed über die Kasse des Händlers, um es diesen bequem zu machen, ließ dann plötzlich zum nächsten Händler, ließ den Händler unterdessen einpacken und kam wie wieder. Zu ihrem Leidwesen mußten alle Händler später feststellen, daß der „Runde“ unter dem Papierbogen in die Kasse gefahren und mehr oder weniger gestohlen hatte. Gestern wurde dieser Spezialist mit seinem Zed in Wilhelmsdorf abgeholt.

Er wurde festgehalten als ein 25 Jahre alter, schon vorbestrafter Arbeiter Franz Spittels aus Oberlößnitz. Die betroffenen Händler, denen er bisher gegenübergestellt werden konnte, erkannten ihn wieder. Befragte die noch keine Anzeige gemacht haben, können sich im Zimmer 89 des Polizeipräsidiums melden.

Der „Mitschhändler“. Von dem Schöffengericht Berlin-Mitte hatte sich der Arbeiter Neumann wegen verurteilten Einbruchs und wegen Diebstahls zu verantworten. Im Anfang des Jahres war Neumann bei den Kautzner Glaswerken als Hilfsarbeiter auf einem Auto tätig. Diese Gelegenheit benutzte er, von seinem Wagen Flaschen zu stehlen und Apotheken zum Ansteuern zu besuchen. Hierbei wurde er dabei ertappt, wie er auf dem Boden der Glaswerke einen Einbruch verübte. Das Gericht verurteilte Neumann zu einem Jahr Gefängnis.

Auf der Stadtbahn gefascht. Am Sonntagabend war ein Kraftwagenführer M. von Köllnischen Ufer in Neukölln während der Fahrt von Schöneberg nach Zehlendorf in einem Abteil eines Einheitswagens eingeklinkt. Als er aufwachte, war seine Beizehung mit 450,- Mark und verschiedenen Papieren verflochten.

Strasensunkfall. Der Woblfahrer Arbeiter Ferdinand Wölke, 32 Jahre alt, Gortiner Straße 67 wohnhaft, stieß vor dem Stettiner Bahnhof mit einer Kraftschleife zusammen. Wölke erlitt eine schwere Gehirnerschütterung.

Am Treppenhause erkrankt. Der Arbeiter Theodor Schmidt, 1859 geboren, Mühlener Straße 22 wohnhaft, erkrankte sich in seinem Wohnhaus am Treppenhause. Die Hausangestellte Meta W., 21 Jahre alt, Lurmitzstraße wohnhaft, verurteilte, sich durch Gas zu vergiften, weil sie im Zuge einer Operation gehindert worden war.

Unfallsfall durch Gasvergiftung. Der Schuhmacher Wilhelm Krenz, Magdeburger Straße 28 wohnhaft, wurde auf dem Fußboden liegend bewußtlos vorgefunden. Der Sohn der Haushälterin war geöffnet. Anschließend liegt ein Unglücksfall vor.

Bei einer Motorradfahrt schwer verletzt. Wie aus Stolz gemeldet wird, stieß beim Nehmen einer Kurve das Motorrad des Kaufmanns Gode um. Bei dem Unfall wurde der Kaufmann Gode aus Berlin schwer verletzt. Gode kam mit leichten Verletzungen davon.

Die Rindställe im Müllkasten. Die Leiche eines neugeborenen männlichen Kindes wurde im Müllkasten des Hauses 23 Lützowstraße 96 gefunden. Die Ermittlungen führten zur Festnahme einer gewissen, 21 Jahre alten Säuglingsheilerin Anna R.

„Ich muß ja doch im Zuchthaus sterben“

Einer, der „nur aus Ueberzeugung stiehlt“ — Der Prozeß gegen zwei Einbrecher — Untersuchung auf ihren Geisteszustand

„Ich stelle nur aus Ueberzeugung, ich habe mich schon als Schuljunge geübt, wenn ich die vollgepackten Kisten in ihren Autos stahl.“ So erklärte der ehemalige Zeichner, jetzt gewerkschaftlicher Ein- und Ausbrecher Hermann Köllen, der sich mit seinem „Kollegen“ Wally Goller wegen Einbruchsdiebstahls vor dem Schöffengericht Mitte zu verantworten hatte.

Die Straftat liegt schon im Jahre 1921. Damals war er aus dem Zuchthaus ausgedrängt und kam nach Berlin, wo seine Kolonne, unter der sich der bekannte Raubmörder Josef Schneider befand, auf ihren Frühjahrszug. Köllen war nicht lange untätig. Mit voller Tatkraft er ist aus „Objekt“ des Stofflagers des Schiedermeyers Ritters, der für große Konfektionsfirmen in Berlin als Zwischenglied tätig war und viele Stoffe lagern hatte. Die beiden Verbrecher drangen über das Dach eines Nebenhauses in das Grundstück ein, öffneten die Tür eines Raumes, der neben dem Hauptlager Ritters lag, stemmten ein Loch in die Mauer und hingen in den Koggeraum, den sie fast ausplünderten. Köllen wurde schließlich wieder gefasst und kam nach Krieg in das Zuchthaus. Von hier aus schrieb er an das Gericht und bezeugte sich selbst als Einbruchsdiebstahls.

Die gestrige Verhandlung gegen Köllen und Goller gefallte sich äußerst interessant. Die Verlesung des Strafregisters ergab, daß dem

Köllen insgesamt schon 26 Jahre Zuchthaus und 16 Jahre Ehrverlust zuerkannt worden sind, ob wohl er heute erst im 26. Lebensjahre steht. Sein Genosse stiehlt ihm nicht viel nach. Angeblich verbringt er eine 15jährige Zuchthausstrafe wegen Diebstahls und verurteilten Diebstahls, den er mit dem schon genannten Raubmörder Josef Schneider zusammen begehrt hat. Köllen gab die Tat zu, behauptete aber, daß er „nur sein Eigentum, das ihm entwendet worden wäre“, wiedergeholt hätte. Im übrigen hätte er schon soviel gemacht, daß er gar nicht mehr wollte, was alles gegen ihn noch vorliege. Er ist schon ganz krank geworden durch die Bearbeitung seiner Prozeße und durch den dauernden Transport von Gericht zu Gericht. Zu bemerken ist aber noch, daß er genau so wie Köllen in dem Jahre 1921 durch ärztliche Gutachten für geisteskrank nach Paragraph 51 erklärt worden sei. Jetzt jedoch lehne er die Anwendung dieses Paragraphen ab.

Goller sagte nur folgendes: „Mir ist alles egal, machen Sie, was Sie wollen. Ich muß ja doch im Zuchthaus sterben.“ Nach dem Waidobers des Staatsanwaltes beantragte Köllen für sich und Goller, von einem Sachverständigen auf den Geisteszustand untersucht zu werden.

Nach kurzer Beratung gab das Gericht dem Antrag Köllen statt und verlegte den Prozeß.

die dort in Stellung ist. Sie gab an, daß sie in der Nacht zum Sonnabend den Abenot geboren habe und in ihrer Hilflosigkeit die Leiche in den Müllkasten gesteckt habe.

Die „Panne“

Einem Hochppler auf der Spur

Seine Bekanntschaft mit den Verwandten und Freunden seines früheren Arbeitgebers, eines großen Geschäftsführers, mußte der ehemalige Rechnungsführer Fritz Dieffenbach für seine Schwindereien sein.

Er erscheint bald bei seinem, bald bei jenem der Herren, denen er aus seiner früheren Tätigkeit fort bekannt ist und die noch nicht wissen, daß er entlassen ist, und erzählt ihnen, daß er mit dem Motorwagen im Auftrag seines Chefs nach Berlin gekommen sei, um Geld für zu erledigen. Dabei habe er eine Panne erlitten und könne nicht genügend Geld, um die Reparaturkosten zu zahlen. Bereitwillig werden ihm die geforderten Beträge von durchschnittlich 4 bis 50 Mark geliehen, mit denen er verschwindet. Nach einer anderen Anzeige hat ein Kaufmann Dieffenbach eine größere Summe zur Verfügung gestellt; mit diesem Gelde eröffnete Dieffenbach ein Kolonialwarengeschäft in Großbeeren. Dieffenbach wirtschaftete aber so nachlässig, daß er mit dem Geschäft in Konkurs geriet. Unter der Vorpiegelung, der Sohn eines Gutspächters zu sein, borgte er verschiedene Bekannte ebenfalls um größere Summen an.

Dieffenbach ist 1898 in Mannheim geboren und 1,68 Meter groß. Er hat blondes Haar, ist bartlos und hat ein pomeranzlanges Gesicht. Mitteilungen an die Dienststelle B.I.I. im Berliner Polizeipräsidium.

Der Straßenbahnverkehr am 12. Mai. Heute werden die Linien, die von der etwa 9 Uhr vormittag beginnenden Verkehrsperiode betroffen werden, in beiden Verkehrsrichtungen wie folgt umgelegt: Die Linien 1, 14, 15, 21, 23 und 25 über Prinz-Albrecht-, Zimmer-, Charlotten-, Französischer Straße, Vindemünnel-, Zootzstraße, Weidendammer Brücke, Friedrichs- und Hauptstraße, Linien 14, 15, 21 weiter über Hauptstraße nach Moabit, Linie 23 weiter über Hauptstraße zum Weddingplatz, die Linien 24, 51 und 57 über Potsdamer Straße, Potsdamer Platz, Leipziger, Mauern-, Französischer Straße, Vindemünnel-, Weidendammer Brücke, Hauptstraße, Linien 13 und 113 vom Spittelmarkt über Leipziger, Charlotten-, Französischer Straße, Vindemünnel-, Weidendammer Brücke, Friedrichs-, Hauptstraße, Jüdischenstraße, Moabit; die Linien 75 und 78 verkehren zwischen dem Bahnhof Westkreuz und Kottbuscher Platz, die Linien 10 und 113 vom Spittelmarkt über Leipziger, Charlotten-, Französischer Straße, Vindemünnel-, Weidendammer Brücke, Friedrichs-, Hauptstraße, Jüdischenstraße, Moabit; die Linien 75 und 78 verkehren zwischen dem Bahnhof Westkreuz und Kottbuscher Platz, die Linien 10 und 113 vom Spittelmarkt über Leipziger, Charlotten-, Französischer Straße, Vindemünnel-, Weidendammer Brücke, Friedrichs-, Hauptstraße, Jüdischenstraße, Moabit.

Windarbeiten. In der händlichen Windenanstalt in Linden, Crandstraße 26, sind von den dort beschäftigten Winden auch in diesem Jahre für den Verkehr Dampfen aus besten Materialien gefertigt worden, die in der genannten Anstalt hergestellt sind von 8 bis 1 und 2 bis 5 Uhr in großer Auswahl zum Verkauf stehen. Zu jeder gewünschten Auskunft ist die Geschäftsleitung stets bereit. Schriftl. Mag. 266 und Werkplatz 972. — Am Mittwoch, 8 Uhr abends, findet in der 28. Gemeindefabrik in Friedrichshagen, Wilhelmstraße 24b, ein Vortrag des Malers Professor Dr. Heider: „Lieber Zank“ (indische Originale) statt. Eintritt frei.

Sammerfest auf dem Tempelhofer Feld. Am Zubrände des Tempelhofer Feldes zieht sich auf dem Bahndamm ein 100 Meter großer Streifen Landes hin, auf dem die Eisenbahner-Gemeinschaften des Tempelhofer Feldes (G.M.B.G.) ihre 360 Mitglieder angeordnet hat. Die Gemeindefabrik, die schon 7 Jahre besteht und seit 1921 auf dem Tempelhofer Feld an ihrer Stelle geplant, legt sich zum größeren Teil aus Eisenbahnerarbeiten, zum kleineren aus Eisenbahnbeamten zusammen. Die Mitglieder sind verpflichtet, eine bestimmte Anzahl Wochenstunden im Dienst ihrer Gemeindefabrik tätig zu sein. Für die nächste Zeit ist die Errichtung einer großen Verkaufsstelle geplant. Am Sonntag wurde das diesjährige 10-jährige Bestehen der Gemeindefabrik feierlich begangen. Es war ein Volkfest mit richtigem Johnterstrudel, das sich da auf dem großen Festplatz der Kolonie abspielte. Eine Musikkapelle und ein Gesangsverein sorgten für feierliche Stimmung.

Wassung. Gestern nachmittag setzte auf dem Schiffsfahrweg am Nordufer ein Huberboot mit vier Personen, eine konnte sich retten, einer ertrank und zwei konnten durch Straßenposten gerettet werden.

Die Handelskammer und der Etat der Stadt Berlin. Die Industrielle- und Handelskammer zu Berlin beschloß heute mit

dem Berliner Haushaltsplan und dem vom Magistrat eingehendeten Gewerbesteuererlage. Die Kammer schloß sich dem Vorlage ihres Berichterstatters an, wonach dahin getreue werden sollte, daß eine Senkung der Gewerbesteuer um mindestens 50 Prozent bei der Ertragssteuer und um mindestens 30 Prozent bei der Lohnsteuer erreicht wird. Die Kammer befehlt sich vor, ihr Material in mündlichen Verhandlungen mit Vertretern der Stadtgemeinde Berlin zum Vortrag zu bringen.

Die Tragödie eines Liebespaares

Vor den Zug geworfen

Kottbus, 11. Mai. (W. T. S.)

Gestern war sich zwischen Zug und Bahn ein Liebespaar vor die Schienen eines von Jüterbock kommenden Zuges. Zum etwa 25 Jahre alten Mann wurde der Kopf von einem Kupferblech durch die Schienen zerquetscht, die Frau wurde durch Verletzungen, die sie handelt sich um den Sohn eines Arbeiters aus Polen und ein Mädchen aus Zentsberg.

Wieder Gefesselsabsturz in Helgoland

Von erheblichem Umfang

Samburg, 11. Mai.

In Helgoland hat abermals ein erheblicher Gefesselsabsturz stattgefunden, der den beiden vorangegangenen Abstürzen an Umfang ungefähr gleichkommt.

Das erste händliche Jungmädchenheim. Am Gebäude des händlichen Arbeitervereins in der Alten Zofenstraße 33-35 wurde gestern das erste in Berlin geschaffene händliche Jungmädchenheim eröffnet. Das vorläufig nur im finischen Lufthaus eröffnete Jungmädchenheim ist für erste zur Aufnahme von zwölf Mädchen bestimmt, davon neun aus der händlichen Arbeitervereinsvereine, die drei aus dem händlichen Arbeiterverein der Berliner Jungmädchenvereine. Das erste händliche Mädchenheim in Deutschland, 18 Lufthausstraße für ihre freie Zeit dient den Mädchen ein behaglich ausgestatteter Kessel, Arbeits- und Unterhaltungsräume, der nicht nur hübsche Möbel und künstlerische Bilder, sondern auch für die musikalische Begleitung ein Klavier aufweist.

Der Berliner Arbeiterklub und die Provinz Brandenburg. Der 55. brandenburgische Provinzial-Landtag hat eine Entschließung angenommen, in der es u. a. heißt: „Der Versuch von Berliner Kraftwagen hat auf den Straßenverkehr der Provinz Brandenburg in hundert Jahren Zeit gewonnen. Der Provinzial-Landtag richtet an die Staatsregierung die dringende Bitte, dafür zu sorgen, daß der Provinz Brandenburg zur Aufrechterhaltung der Straßen ein angemessener Betrag an der Kraftfahrzeugsteuer und um möglichst geringfügig überwiegen über in anderer Weise ein Aussehen geschaffen wird.“

Vorverrichtung der Abzug. Vertags. 300-Bücheldorf ab 12 Uhr 50 Min. alle 7 1/2 Minuten. Bücheldorf-Gladow von 1 Uhr 30 Min. bis 9 Uhr abends ab Gladow und von 2 Uhr bis 9 Uhr 30 Min. ab Gladow alle 30 Minuten. — Sonntags. Von 6 Uhr 30 Min. bis 11 Uhr 30 Min. ab Alexanderplatz und von 12 Uhr bis 1 Uhr 40 Min. bis Bücheldorf und Gladow. 300-Bücheldorf von 7 Uhr morgens bis 11 Uhr 45 Min. abends ab Gladow und von 7 Uhr 30 Min. bis 12 Uhr 30 Min. ab Gladow. 300-Bücheldorf von 7 Uhr mittags alle 5 Minuten und von 1 Uhr ab alle 2 1/2 Minuten. 300-Gladow von 7 Uhr 40 Min. bis 12 Uhr 20 Min. alle 20 Minuten und von 12 Uhr 30 Min. ab alle 10 Minuten. Letzte Fahrt ab Gladow 9 Uhr 30 Min., letzte Fahrt ab Gladow 10 Uhr. Gladow-Kottbus ab Gladow ab 7 Uhr 30 Min. alle 30 Minuten, letzte Fahrt ab Kottbus ab 11 Uhr 15 Min. Friedrichshagen-Oeffenmühl von 7 Uhr 45 Min. früh alle 45 Minuten, letzte Fahrt ab Oeffenmühl 12 Uhr 15 Min.

Bist Du grau? Lies dies genau!

„20 Jahre jünger“, auch genannt „Gespäng“, ist ein Mittel, welches von tausenden Menschen, Professoreu und, gebraucht und empfohlen wird. Seit 25 Jahren hat es durch seine Wirksamkeit Weltweit erworben. „Gespäng“ färbt nach und nach, schmutzig und grau Haare modern und unübellich, fördert den Haarwuchs und Graue Haare modern. Man ist nur so alt, wie man aussieht. Preis Mark 7.- für schwarze Haare oder solche, welche die Farbe schwer annehmen. „Greta Hart“ Mark 12.-. In allen Apoth., Droger., Farb- und Friseurgesch., zu haben. Wo nicht, direkt vom alleinigen Fabrikanten, **Berlin-Gründerstraße 12**, **Herrmann Schellenberg, Berlin-Gründerstraße 12**. Anfragen nur an das Hauptbüro, Berlin N. 113, Bornholmer Straße 7a.

Das gründliche Mundwasser

